



Prof. Dr. Joachim Bauer
Neurobiologe, Facharzt für Innere Medizin, Psychosomatische Medizin und Psychiatrie / Psychotherapie, Verhaltenstherapeut, Autor



Benno Beck
Dipl.-Volkswirt, Bankkaufmann, Systemischer Coach (DCV e.V.), zertifizierter Systemischer Organisationsberater (WIBK), NLP Practitioner und NLP Master (DVNLP), Fortbildungen in Transaktionsanalyse, Biographiearbeit und Familienrekonstruktion



Sabine Bode
Journalistin und Autorin, tätig für die Kulturredaktionen des Hörfunks von WDR und NDR



Jürgen Brilmayer
Sozialarb., KiKG® Lehrtrainer (Ki-, Körper- u. Gestaltarbeit® zur PrEssenz nach Joël Weser), System. Berater, Kampfkunst-Trainer, Initiationsmentor. Lebenshilfe + Beratung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene (seit 1994)



Elfriede Dinkel-Pfrommer
Dipl.-Psych, Psych. Psychotherap., Verhaltens-/Familientherapie, Somatic Experiencing® Traumatherapie, Hypnoth., gestaltorientierte Körperpsychotherapie, autorisierte Trainerin in Somatic Experiencing®



Dr. Sigrid Goder-Fahlbusch
Leiterin Odenwald-Institut, Dipl.-Pädagogin, Weiterbildung in Mediation, Moderation, Coaching, Organisationsentwicklung und Dynamische Entspannung



Prof. Dr. Margarete Hecker
Sozialarbeiterin, Studium der Pädagogik, Geschichte und Soziologie, Lehrende für System. Therapie und Beratung, Supervisorin



Prof. Dr. Silke Heimes
Gründerin u. Leiterin des Instituts für kreatives und therapeutisches Schreiben (IKUTS), Professorin für Wissenschaftsjournalismus an der Hochschule Darmstadt



Ulrike Herrmann
Dipl.-Sozialarbeiterin (FHS), Syst. Beraterin für Paare und Familien. Berufstätigkeit in den Themen: Sucht, Schwangerschaftskonflikt, Gemeinwesen, Kinder- und Altersarmut. Seit 2015 Leiterin der Stabsstelle Flüchtlingshilfe und Integrationsmanagement der Stadt Weinheim



Peter Jakobs
Leiter Odenwald-Institut, Dipl.-Betriebswirt (FH), Weiterbildung in Mediation, Systemisches Coaching, Biosynthese – Somatische Therapie und somatisches Coaching



Dr. Katharina Klees
PD, Promotion: Kommunikation/Sexualität in der Partnerschaft, Habilitation: Beratung bei Traumatisierung. Praxis für Psychotherapie, Wissenschaftliche Angestellte der Uni Stuttgart, Mitglied der DeGPT



Dr. Hans-Joachim Maaz
Facharzt für Neurologie, Psychiatrie, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychoanalytiker, Vorsitzender des Choriner Instituts für Tiefenpsychologie und psychosoziale Prävention, Vorsitzender der „Hans-Joachim Maaz-Stiftung Beziehungskultur“



Dr. Stephan Marks
Sozialwissensch., Supervisor, Sachbuch-Autor. Er bildet seit vielen Jahren Menschen, die mit Menschen arbeiten, über Scham und Menschenwürde fort (deutschsprachige Länder sowie Lateinamerika)



Ernest Martin
Dipl.-Psychologe, integrativer Gestalt- und Körpertherapeut. Ehe-, Familien- und Lebensberater mit systemisch-analytischem Ansatz. Jahrelange Erfahrung in der therapeutischen Begleitung von Paaren und Eltern, Jugendlichen und Erwachsenen



Donata Oerke
Erziehungswissenschaft, Ausbild. in NLP, Gestalt, TZI & OE. Coaching, Beratung, Training, Teamentwicklung. SP: Konfliktmanagement/positive Aggression, Hochsensibilität, frauenspezif. Angebote



Dr. Edmond Richter
20 Jahre Management-Erfahrung, Ausbildung in Gestalt- und körperzentrierter Therapie (Hakomi)



Dr. Dima Zito
Dipl.-Sozialpäd., Lehrende f. Psychodrama, Systemische Therapeutin (DGSF), Psychodramatherapeutin, System. Familien-Sozialtherapeutin (DFS), Heilpraktikerin für Psychotherapie, System. Traumatherapeutin

2. – 3. November 2017

Weinheim an der Bergstraße

Symposium Angst, Scham, Trauma

Ursachen, Auswirkungen und professionelle Begleitung

In Kooperation mit



Gegenwärtig macht sich in Deutschland zunehmend ein Gefühl von Verunsicherung breit. Mit Begriffen wie „Angst, Scham und Trauma“ erfährt das Gefühl eine Konkretisierung und Einordnung und gerät überdies mehr und mehr in den Blick. Die Medien tragen dazu wesentlich bei, Fachbücher zu diesen Themen haben Hochkonjunktur, dahinter stehen konkrete Ereignisse: Die Bedrohungslage durch Anschläge, wie sie etwa in Frankreich, Belgien und auch Deutschland geschehen sind. Ebenso die große Zahl an Flüchtlingen, die in ihrer Heimat ein Ausmaß an Gewalt erlebten, so dass sie nur noch den Weg sahen, all dies hinter sich zu lassen und in ein völlig fremdes Land zu flüchten, wo sie sich nicht selten in der schamvollen Rolle des Bittstellers fühlen. Kinder, die ihre Eltern im Herkunftsland verloren oder mangels Perspektive als unbegleitete minderjährige Flüchtlinge oft nach unvorstellbar langen Fußmärschen hierher kamen. Manche wurden sogar in ihrer Heimat als Kindersoldaten missbraucht ...

Aber auch noch eine andere Erkenntnis tritt zunehmend ins Bewusstsein: Zwar liegt das Ende des Zweiten Weltkrieges bereits mehr als 70 Jahre zurück, doch jetzt erst wird das Ausmaß an daraus resultierender Angst und Scham und die große Zahl an Traumatisierungen, die sogar in der zweiten und dritten Nachkriegsgeneration noch wirksam sind, ersichtlich.

Vielleicht ist es das Zusammenwirken dieser zeitlich weit auseinander liegenden Geschehnisse, das zur gesellschaftlichen Sensibilisierung führt. Diesmal sollten wir nicht erneut Jahrzehnte verstreichen lassen, bevor wir uns den Herausforderungen stellen.

Mit dem Symposium wollen wir uns den Themen Angst, Scham und Trauma auf individueller und gesellschaftlicher Ebene, theoretisch und praktisch nähern. Wir wollen über die Ursachen und Hintergründe dieser belastenden Gefühle aus den unterschiedlichen Perspektiven der verschiedenen Fachdisziplinen erfahren, ihre Auswirkungen verstehen und pädagogische sowie therapeutische Konzepte – ihre Möglichkeiten und Grenzen – kennenlernen und in Workshops ausprobieren sowie miteinander diskutieren. Ziel ist es, Haupt- und Ehrenamtliche für ihre Arbeit zu stärken und Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Gleichzeitig sollen Menschen, die unter Angst, Scham oder Traumatisierung leiden, für sich Wege des Umgangs damit kennenlernen und um Hilfsangebote wissen. Darüber hinaus wollen wir auf der gesellschaftlichen Ebene ein Zeichen setzen: Für eine ehrliche „Welcome-Kultur“ – ohne Befürchtungen und Ängste der hiesigen Gesellschaft zu tabuisieren oder zu verdrängen.

Programm

2. November 2017

10:00 Uhr	Grußwort der Stadt Weinheim Oberbürgermeister Heiner Bernhard
	Begrüßung und Eröffnung Dr. Sigrig Goder-Fahlbusch und Peter Jakobs Institutsleitung Odenwald-Institut
10:45 Uhr	Angst, Scham und Trauma – eine neurowissenschaftlich erweiterte Perspektive Prof. Dr. Joachim Bauer
12:00 Uhr	Vertiefungsworkshops
13:00 Uhr	Mittagsimbiss
14:30 Uhr	German Angst Sabine Bode
15:30 Uhr	Kaffeepause
16:00 Uhr	Scham – die tabuisierte Emotion Dr. Stephan Marks
17:00 Uhr	Vertiefungsworkshops
18:00 Uhr	Abendessen
20:00 Uhr	Praxis-Workshops*
21:30 Uhr	Tagesabschluss

3. November 2017

9:00 Uhr	Vorstellung des Tagesprogramms
9:15 Uhr	Angst vor dem Fremden Dr. Hans-Joachim Maaz
10:15 Uhr	Umgang mit traumatisierten Flüchtlingen Dr. Dima Zito
11:30 Uhr	Impuls: Flüchtlinge in Weinheim Ulrike Herrmann, Stadt Weinheim, Stabsstelle Flüchtlingshilfe und Integrationsmanagement
11:45 Uhr	Vertiefungsworkshops
12:45 Uhr	Mittagessen
14:00 Uhr	Praxis-Workshops*
15:30 Uhr	Kaffeepause
16:00 Uhr	Abschlussplenum
16:45 Uhr	Verabschiedung
17:00 Uhr	Veranstaltungsende

Programmänderungen behalten wir uns vor. Die Anmeldungen berücksichtigen wir in der Reihenfolge der Eingänge.

Veranstaltungskonzeption und Moderation
Dr. Sigrig Goder-Fahlbusch, Peter Jakobs, Odenwald-Institut

Referentinnen und Referenten
Prof. Dr. Joachim Bauer
Sabine Bode
Dr. Hans-Joachim Maaz
Dr. Stephan Marks
Dr. Dima Zito
Impuls
Ulrike Herrmann

Praxis-Workshops
Umgang mit dem Fremden – Jürgen Brilmayer
Somatic Experiencing (SE)® – körperorientierte Traumabewältigung – Elfriede Dinkel-Pfommer
Zugang zu verschlossenen Erfahrungen – Prof. Dr. Margarete Hecker, Benno Beck
Kreatives und therapeutisches Schreiben – Prof. Dr. Silke Heimes
Traumapädagogik – Dr. Katharina Klees
Scham – vom konstruktiven Umgang mit einer „schwierigen“ Emotion – Dr. Stephan Marks
Positiver Umgang mit Aggression – Donata Oerke, Dr. Edmond Richter
Umgang mit traumatisierten Flüchtlingen – Dr. Dima Zito, Ernest Martin

Das Symposium ist ein Angebot für

- (Trauma-)Therapeutinnen und Therapeuten
- Menschen in erzieherischen, sozialen und pädagogischen Berufen
- alle, die mit Menschen arbeiten
- Haupt- oder Ehrenamtliche
- Menschen, die in der Flüchtlingsarbeit tätig sind
- alle, die mehr über Theorie und Praxis zum Thema wissen wollen
- Betroffene

Die Anerkennung dieser Veranstaltung ist bei der Landespsychotherapeutenkammer Baden-Württemberg (LPK-BW) beantragt.

Anmeldung

Symposium – Angst, Scham, Trauma – Seminar 7085

Name _____

Vorname _____

Adresse _____

Telefon _____

Mail _____

Zahlungswunsch

- Ich überweise die Seminargebühr bis spätestens zwei Wochen vor Seminarbeginn
- Bitte buchen Sie die Seminargebühr 2 Wochen vor Seminarbeginn von meinem Bankkonto ab
- Bitte senden Sie mir das SEPA-Basis-Lastschriftmandat per Post zu; alternativ können Sie es von unserer Homepage (www.odenwaldinstitut.de/sepa) downloaden

Mit der Anmeldung erklären sich die Teilnehmenden damit einverstanden, dass die im Zusammenhang mit der Veranstaltung gemachten Fotos ohne Vergütungsanspruch veröffentlicht werden dürfen. Mit meiner Unterschrift erkenne ich die allgemeinen Geschäftsbedingungen (www.odenwaldinstitut.de/terms) an.

Unterschrift _____

Bitte schicken Sie Ihre Anmeldung per Mail, Fax oder per Post an das Odenwald-Institut . Tromm 25 . 69483 Wald-Michelbach
Tel. 06207 605-0 . Fax: 06207 605-111
Mail: info@odenwaldinstitut.de . www.odenwaldinstitut.de

Hinweis zu Übernachtungsmöglichkeiten:

Eine Hotelliste kann beim Odenwald-Institut angefordert oder unter www.odenwaldinstitut.de/symposium2017 heruntergeladen werden.

Investition

€ 265 bei Anmeldung bis zum 30.04.2017
€ 295 bei Anmeldung ab 01.05.2017
inkl. Speisen und Getränken

Veranstaltungsort

Weinheim, Bergstraße

Direkt online
anmelden >>>

